

# Vom „Gute Kita-Gesetz“ zum „Chance verpasst-Gesetz“ – eine Chronologie der Enttäuschung

- Die Forderung nach einer besseren Fachkraft-Kind-Relation wurde in Niedersachsen jahrelang von der Politik zurückgewiesen. Als Begründung wurde genannt, kein Geld für entsprechende Maßnahmen zur Verfügung zu haben.
- Erst durch den Druck der sehr erfolgreichen Kita-Volksinitiative wurde zumindest in der Krippe stufenweise eine dritte Kraft eingeführt. Weitere Verbesserungen wurden abgelehnt mit der immer gleichen Begründung: Kein Geld!
- Mit der parallel aufkommenden Diskussion über eine Beteiligung des Bundes an der Kita-Qualität („Qualitätsentwicklungsgesetz“) entstand neue Hoffnung: könnte man endlich die Strukturqualität mit Hilfe des Bundes verbessern?
- SPD und CDU versprechen im Wahlkampf 2017 die Beitragsfreiheit für den Kindergarten. Die Große Koalition bringt gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode ein entsprechendes Gesetz auf den Weg. Plötzlich steht ganz viel Geld für die Beitragsfreiheit zur Verfügung, das bis dahin immer fehlte. Die damit beschlossene familienpolitische Maßnahme zur Entlastung der gesellschaftlichen Mitte wird den Wähler\*innen als Bildungsmaßnahme verkauft.
- Gleichzeitig üben die Länder Druck auf den Bund aus, dass das geplante Qualitätsentwicklungsgesetz mit größtmöglichen Spielräumen für die Länder ausgestattet wird. Plötzlich sollen auch Platzausbau und Gebührenfreiheit als geeignete Qualitäts-Maßnahmen gelten. Von der ursprünglichen Grundidee, allein die Strukturqualität in Kitas zu befördern, entfernt sich das Gesetz immer mehr.
- Die nächste Enttäuschung: Das geplante Qualitätsentwicklungsgesetz wird als „Gute-Kita-Gesetz“ mit erheblich geringerem finanziellem Umfang als geplant und mit einer zeitlichen Befristung nur bis zum Jahr 2022 verabschiedet.
- Dann der Schock: Niedersachsen entscheidet, die bereits beschlossene Beitragsfreiheit aus den Mitteln des „Gute-Kita-Gesetzes“ zu finanzieren. Für die Kita-Qualität bleiben nur noch Rest-Beträge übrig.
- Der im Bundesgesetz formulierte Anspruch, geeignete Qualitätsmaßnahmen gemeinsam mit allen Beteiligten zu identifizieren und festzulegen, wurde in Niedersachsen übergangen. Stattdessen fragt ein nachgeschobener Pseudo-Dialog Visionen für die Kita 2040 ab. Wir brauchen aber Verbesserungen nicht erst in 20 Jahren. Wir wollen, dass unsere über 20 Jahre alten Forderungen endlich umgesetzt werden!

**Daher fordern wir mit Nachdruck:**

**Echte Qualität in Niedersachsens Kitas jetzt –  
statt „Visionen“ für 2040!**



## Wir fragen die Landesregierung:

Laut Gute-Kita-Gesetz haben Maßnahmen in folgenden vier Bereichen Vorrang:

- Bedarfsgerechtes, inklusives Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot schaffen
- Guten Fachkraft-Kind-Schlüssel sicherstellen
- Fachkräfte gewinnen und halten
- Leitungskräfte stärken

Wie kommt es, dass Niedersachsen sich darüber hinwegsetzt und den Großteil der Bundesgelder für Beitragsfreiheit ausgibt?

Laut Gute-Kita-Gesetz werden keine Maßnahmen, die vor dem 01.01.19 begonnen haben, gefördert.

Mit welcher Begründung kann Niedersachsen diese Vorgabe umgehen?

Laut Gute-Kita-Gesetz sollen Vertreterinnen und Vertreter der Elternschaft, die freien Träger, Sozialpartner und die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe in geeigneter Weise beteiligt werden.

Warum wurde die Beitragsfreiheit ohne Beteiligung dieser Akteur\*innen eingeführt?

Laut Koalitionsvertrag ist es Ziel der Landesregierung, den Fachkraft-Kind-Schlüssel in einem Stufenmodell zu verbessern.

Wir fordern die Umsetzung dieses Zieles!

